

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	13 (1915)
Heft:	10
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

langes Händewaschen zuvor. Kurz und gut, diese Art Untersuchung sei durchaus zu empfehlen. Denn das mit dem Händewaschen und Desinfizieren sei immer ein ungenügendes, man könne noch so lange die Hände waschen und bürsten, man bringe sie doch nicht keimfrei, sondern bloß keimarm. Der Herr Doktor sprach wirklich so ernst und eindringlich dafür, daß die selbststeigene Überzeugung aus allen seinen Gesichtszügen leuchtete. Trotzdem blieben wir fühl für diese Neuerung, begreiflich — so altes Holz — aber es sollte besser werden.

(Schluß folgt.)

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Die Sektion Baselland hat uns mitgeteilt, daß am 28. Oktober unsere Kollegin Frau Baumann aus Waldenburg, nach 38jähriger Dienstzeit, von ihrem Berufe zurücktritt. Die Sektion Baselland verbindet damit ein kleines Fest.

Wir wünschen der Jubilarin von Herzen noch einen recht langen, glücklichen Lebensabend und senden ihr unsere Grüße.

Seitdem wir wußten, daß wegen Selbstständigkeit der Krankenkasse unsere Vereinsstatuten geändert werden müßten, schickten wir den neu-eintretenden Mitgliedern keine Statuten. Alle Mitglieder werden nun dieselben nach erfolgtem Druck erhalten.

Als Delegierte des Schweiz. Hebammen-Vereins an die Generalversammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine, am 16. und 17. Oktober in Burgdorf, hat der Zentralvorstand abgeordnet: Frau Blattner-Wespi und Frau Voß-Mehlhorn.

Fr. Cécile Troxler, z. B. in Paterson, Amerika, findet es sonderbar, daß in der Delegiertenversammlung die Frage besprochen wurde, ob Fr. Troxler noch weiter Mitglied bleiben könne. Sie gehöre seit über 20 Jahren dem Vereine an und habe stets ihre Beiträge bezahlt und sei nur vorübergehend im Ausland.

Fr. Troxler hat wohl in den Statuten nicht gelesen, daß ins Ausland kein Krankengeld ausbezahlt werden darf und der Verein ein schweizerischer ist. In liebenswürdiger Weise hat die Delegiertenversammlung beschlossen, so lange Fr. Troxler keine Anforderungen stelle, sei es an Prämie, Unterstützung oder Krankengeld, dieselbe ruhig als Mitglied weiter zu behalten. Fr. Troxler hat somit keinen Grund zur Beschwerde und wird die vollen Rechte eines Mitgliedes genießen, sobald sie wieder in der Schweiz sein wird. Wir hoffen, daß unsere Antwort sie befriedigen wird und begrüßen sie in der Ferne.

Freundlich grüßt Die Präsidentin:
Fr. Blattner-Wespi,
Kanonengasse 13, Basel.

Krankenkasse.

Sitzung vom 6. Oktober.

1. Das Protokoll wurde verlesen und genehmigt.

2. Das Bundesamt für Sozialversicherung macht in einem Birkular an die anerkannten Kassen neuerdings auf die Notwendigkeit der Vereinigung der Mitgliederkontrollen der Kasse mit dem Musterformular des Bundesrates aufmerksam.

3. Einer Kollegin mußte mitgeteilt werden, daß bei einer Fehlgeburt der Arzt das ärztliche Zeugnis auszufüllen hat, die Hebammme ist nur bei normalen Geburten maßgebend. Das Gesetz schreibt vor: "Die Fehlgeburt ist kein Wochenbett, wohl aber eine Krankheit."

4. Auf die Anfrage eines Mitgliedes, noch in eine andere Krankenkasse eintreten zu dürfen, wird derselben die Erlaubnis erteilt.

5. Die statutarischen Krankentage hat eine Kollegin vollends bezogen.

6. Es liegt nicht in der Macht des Mitgliedes, die Erhöhung der Genügberechtigung willkürlich zu unterbrechen; die Kasse kann vielmehr Anordnungen treffen, daß ein Mitglied sich nicht trotz Krankheit, z. B. am 170. Tage einer Periode gesund melden darf, um hernach trotz seines invaliden Zustandes, entgegen den Statuten gleichwohl wieder Leistungen der Kasse zu verlangen.

Ist das betreffende Mitglied nach Bezug von Krankengeld während 170 Tagen (im Zeitraum von 360 Tagen) noch nicht gesund, und wird dies ärztlich konstatiert, so darf es seine Krankheit nicht unterbrechen, sondern es hat diese 180 Tage voll zu beziehen. Das Bundesamt für Sozialversicherung erklärt dies in seiner Begleitung an die Krankenkassen. Diese Fälle kommen jetzt vor, deshalb empfehlen wir allen Mitgliedern diese Gesetzesauslegung zur Beachtung.

Die Krankenkasse-Kommission hat sich gegenwärtig mit einem solchen Falle zu befassen und es werden Korrespondenzen zwischen Arzt und Kasse gepflogen.

Die Sr.-K.-Kommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.

Frau Manz, Aktuarin.

Fr. G. Kirchhofer, Kassiererin.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Lüthy, Holzikon (Aargau).

Frau Söllberger, Bern.

Mlle. Heminjard, Bevey (Vaud).

Frau Walther, Löhningen (Schaffhausen).

Frau Urben, Delsberg (Bern).

Frau Hinderling, Wallensteine-Rüterschen (Zch.).

Frau Stampfli, Halten (Solothurn).

Frau Mundwiler, Teniken (Baselland).

Frau Kistler, Bözen (Aargau).

Frau Mülli, Würenlingen (Aargau).

Frau Wirth, Merishausen (Schaffhausen).

Frau Gerster, Halbenstein (Graubünden).

Mlle. Hélène Wagonière, Lausanne (Vaud).

Frau Wagner, Pfäffikon (Zürich).

Fr. Blaier, Langnau (Bern).

Frau Weber, Wiedlisbach (Bern).

Frau Stalder-Künz, Bern.

Frau Haag, Winterthur (Zürich).

Frau Maurer, Mettmenstetten (Zürich).

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Huggel, Brienzerwiler (Bern).

Austritt aus der Krankenkasse:

Mlle. Rose Piralla, sage femme, Sépey (Vaud) wegen Abreise.

Die Sr.-K.-Kommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.

Frau Rose Manz, Aktuarin.

Fr. Emma Kirchhofer, Kassiererin.

Todesanzeige.

Am 1. Oktober starb nach langer Krankheit im Alter von 86 Jahren, unser liebes Mitglied

Frau

Kath. Aufbaum-Guggenbühler

Hebammme in Basel

Bewahren wir der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken.

Die Krankenkassekommission Winterthur.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. S'ist wieder Herbst! Ein Herbst mit reichem Früchtegegen und gleichwohl seien Millionen von Menschen mit Bangen dem nahenden Winter entgegen. Denn unaufhaltlich wütet der Krieg von einer Jahreszeit zur anderen, immer neue Gebiete ins Verderben reißend, wodurch trotz eines guten Jahres die Leitung anhält. Wie teuer die Fleischwaren sind, ist überall bekannt, daher wird oft ge-

mahnt, sich mehr den Milchprodukten und Gemüsen zuzuwenden. In unserm Kanton sind die Haupterwerbszweige: Industrie, Landwirtschaft und Viehzucht. Nach letzteren sollte man meinen, daß hier günstig von Milchprodukten zu leben wäre. Die Bauern tun's, verkaufen und verwerten aber die übrige Milch so, wie und wo es ihnen am meisten einträgt; so kostet z. B. $\frac{1}{2}$ Kg. Butter schon lange fast 2 Fr., ist also für viele fast unerschwinglich. Ich kenne Leute, die streng arbeiten müssen, und ihre lang bemessene Milch abrahmen, um so noch etwas Butter zu bereiten. So steht's mit unserm Landesprodukt!

Zwar ist man im ganzen ruhiger geworden und opferwillig tut die Schweiz ihre Pflicht. Als bei Ausbruch des Krieges unsere Soldaten zur Grenzbewachung auszogen, war alles so ängstlich, so bekümmert; aber da man erfahren, wie sie nach gewissen Zeiträumen wiederkehren, ist man deswegen frohlos geworden. Ja, die Gesunden und Mutigen fehren fast alle wieder zurück. Hat aber nicht auch Krankheit und Unfall schon manchen dahingerafft? Und hat nicht Heimweh, schlechter Geschäftsgang oder Arbeitslosigkeit vor Augen, schon manchen Soldaten zur Verzweiflung gebracht? Zeitweise Erholung in der Heimat bringt viele nur zur wahren Erkenntnis ihrer schwierigen Lage. Was hilft ihnen das zwar begründete Lob über die unparteiische Haltung der Schweiz, wenn durch den Krieg sie selbst, ihr Staat und Land verarmen? Trotz allem aber gilt es, über unsere Friedensheimat wachsam zu sein. Im Berichte über die Schlachtfelder von Sempach lesen wir in ernster Rede von General Wille unter andern die Worte: Wiegen wir unser Volk nicht in falsche Sicherheit ein!

Ist es wirklich ein von ernstdenkenden Personen längst erwartetes Gottesgericht, und sind diejenigen, die den Krieg herausbeschworen, nur Werkzeuge seiner Strafe; dann wird eben die Stolze Welt sich beugen müssen unter dessen Gesetze; und mit Sinnesänderung sehndend die Zeit erwarten, da nach diesen furchtbaren Stürmen der Heimsuchung die Gnadenonne wieder scheinen wird!

Obwohl auch wir Hebammen die Nachteile dieser schweren Zeit spüren, so wollen wir doch gleichwohl bald die Jahresgeschäfte ordnen. Unsere Hauptversammlung, mit ärztlichem Vortrag, wird Donnerstag den 21. Oktober, nachmittags 1 Uhr, im Storchen in Herisau stattfinden. Da auch dies Jahr die Augustversammlung ausfiel, so erwarten wir deftig sicherer vollzähliges Erscheinen. Im Namen des Vorstandes seid Alle freundlich eingeladen von der Aktuarin: Frau Mariette Schieß.

Sektion Baselland. Werte Kolleginnen! Seit Kriegsabschluß ist es nun das erste Mal, daß wir uns wieder zusammenfinden werden, um uns ein klein wenig zu erfrischen und Schweres, das uns diese erste Zeit, auch oft unser Beruf auferlegt hat, leichter tragen zu können, indem wir einander unsere Erlebnisse auszutauschen und einander aufzumuntern können. Zugleich hoffen wir, eine Kollegin, die 38 Jahre des Berufes erste Pflicht treulich erfüllt hat, unter uns zu haben, ihr zum Abschied die Hand zu drücken und zum ruhigen Lebensabend Glück zu wünschen. Es ist Frau Baumann von Waldenburg, welche ihr Amt niedergelegt hat und so oft sie konnte, unsere Zusammenkünfte besucht. Wir hoffen, am 28. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in der Kaffeehalle Mühleien beim obern Tor, eine recht erfreuliche Anzahl Kolleginnen anzutreffen. Herr Dr. Peter hat uns einen Vortrag zugesagt, das Thema ist noch unbestimmt, doch wird gewiß Lehrreiches geboten. Alle sind freundlich dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Sektion Basel-Stadt. In unserer letzten Sitzung vom 29. September hat uns Herr Dr. Hell einen sehr schönen Vortrag über: Krebs im Allgemeinen und seine jetzige Behandlung

gehalten. Wir danken auch an dieser Stelle Herrn Dr. Hell noch bestens.

Unsere nächste Versammlung findet am 27. Oktober, zur gewohnten Zeit, im Frauenpital statt. Herr Dr. von Sury war so freundlich und hat uns einen Vortrag über Tuberukose zugesagt. Wir bitten die Mitglieder, recht zahlreich zu diesem Vortrag zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Unsere nächste Vereinsföhrung findet statt Samstag den 6. November, 2 Uhr nachmittags, im Frauenpital. Herr Dr. Müller, 1. Assistentarzt am kantonalen Frauenpital, wird uns einen wissenschaftlichen Vortrag halten. Es wird dies die letzte Versammlung sein vor der Generalversammlung im Januar, wir erfüllen deshalb unsere Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen und allfällige Wünsche und Anregungen vorzubringen; auch soll abgestimmt werden, ob wieder ein gemütlicher zweiter Teil stattfinden soll oder nicht.

Diejenigen bedürftigen Mitglieder unserer Sektion, welche dies Jahr einen Betrag aus der Kasse beanspruchen, wollen ihr Gesuch begründet bis zum 31. Oktober einreichen an unsere Präsidentin, Fräulein Rosa Ryk, Länggassestrasse 8, Bern. Mit kollegialen Grüßen!

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung mit ärztlichem Vortrag findet Donnerstag den 21. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in der Schönenegg in Grenchen statt. Wir hoffen, daß alle Kolleginnen, die nicht beruflich verhindert sind, sich recht zahlreich einfinden werden.

Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Wir machen den werten Mitgliedern bekannt, daß unsere letzte diesjährige Versammlung in Sulgen stattfindet und zwar Donnerstag den 28. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Schweizerhof. Herr Dr. Gimmel wird uns einen lehrreichen Vortrag halten; es ist schon lange her, seit wir einen wissenschaftlichen Vortrag gehört haben. Wir wollen hoffen, daß alle, die beruflich nicht verhindert sind, die Versammlung besuchen, schon unsern Vortragenden, Herrn Dr. Gimmel, zu Ehren. Das Thema ist noch unbestimmt. Die Traktanden werden an der Versammlung verlesen.

Aho auf nach Sulgen, scheut weder Regen noch Schnee.

Für den Vorstand: J. Schläpfer.

Sektion Winterthur. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere nächste Versammlung Donnerstag den 21. Oktober stattfindet und bitten wir um zahlreiches Erscheinen. Mit kollegialischem Gruß!

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Da nun die Zeit unserer Generalversammlung wieder heranrückt, so möchten wir die Mitglieder bitten, ihre Anträge und Anregungen schriftlich an die Präsidentin, Frau Rotach, Gotthardstrasse 49, Zürich II, einzusenden. Die Anträge müssen in der Novembernummer unserer Zeitschrift publiziert werden, damit wir sie in der darauffolgenden Versammlung beraten können.

Unsere nächste Versammlung findet wie gewöhnlich am letzten Donnerstag, also am 28. Oktober, nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr, im Karl dem Großen statt. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens Langgasse-St. Gallen.

Geburtskarten-Ertrag

im III. Quartal 1915 (Juli, August und September).

Wir ver danken der gütigen Zuweisung der Hebammen aus dem Kanton:

Aargau	8 Gaben im Betrage von	Fr. 33.—
Appenzell	3 " " " "	11.—
Bern	14 " " " "	57.50
Basel	6 " " " "	37.—
Glarus	2 " " " "	9.—
Graubünden	2 " " " "	6.—
Lucern	3 " " " "	14.—
Schaffhausen	5 " " " "	20.—
Schweiz	1 " " " "	5.—
Solothurn	5 " " " "	8.50
St. Gallen	13 " " " "	32.—
Thurgau	2 " " " "	4.—
Uri	1 " " " "	3.—
Waadt	1 " " " "	23.—
Zug	1 " " " "	2.—
Zürich	12 " " " "	64.40
Total 79 Gaben im Betrage von		Fr. 329.40

In Abetracht der schweren Zeiten freut uns das erzielte hohe Resultat doppelt.

Möge Ihre Liebe und Ihr Erbarmen für die unglücklichen Blinden stets wach bleiben und Ihr Eifer für unsere gute Sache nicht nachlassen.

Die Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens, Langgasse-St. Gallen.

NB. Wir ersuchen Sie, die nötigen Drucksachen immer nachzubestellen.

Die Frau und der Friede.

Vortrag, gehalten an der Generalversammlung des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht in Biel von Frau C. Ragaz.

(Fortsetzung.)

Wird ihr aber darum der Kampf erspart? Wird er ihr erleichtert? Wird die Hilfe, deren sie bedarf, ihr als schuldiger Tribut

für die ihr durch die Mutterschaft auferlegte Mehrbelastung geleistet? Keineswegs. Unsere Welt ist auf Kampf eingerichtet, auf die Herrschaft des Stärkeren über den Schwächeren, und wenn dieser Schwächeren nun zufällig noch durch ungünstigere äußere Verhältnisse benachteiligt ist, um so schlimmer für ihn; dann ist es eben erst recht sein Schicksal, sich dem Stärkeren zu beugen. Ordnung muß sein, und Ordnung befehlt darin, daß der Starke seine Kraft zum Herrschen braucht und der Schwache sich unterordne. Ein krasses Beispiel für diese Auffassung ist der uns so oft entgegengehaltene Einwand gegen das Frauenstimmrecht: Die Frau leistet keinen Militärdienst, deshalb hat sie auch kein Recht auf eine Beteiligung am öffentlichen Leben. Das ist der Standpunkt des mittelalterlichen Ritters, der den Bauern Schutz versprach, aber nur auf Kosten ihrer Unabhängigkeit. Ritterlich, edelmännisch gedacht, in dem Sinne, wie wir das Wort heute gebrauchen, ist das aber nicht. Es ist diese Auffassung auch um so unlogischer, als eine Beteiligung der Frau an den Beratungen der öffentlichen Angelegenheiten ja durchaus nicht etwa eine Vermehrung der Kriegsmöglichkeiten bedeuten würde, so daß man ihr etwa sagen könnte: Du hast kein Recht, uns in Händel hineinzuziehen, die wir dann doch allein ausfechten müssen. Ein Gegenteil, eine Verweichung und Erholung in der Führung der öffentlichen Angelegenheiten wurde befürchtet für den Fall, daß die Frau ihre Ansprüche durchsetzte; man hatte Angst, in seinen kriegerischen und kämpferischen Neigungen gehemmt zu werden, sobald die Frau ihr Wort mitzureden hätte; das wurde ganz offen ausgesprochen.

Und man hatte durchaus Recht. Das kriegerische Ideal ist nicht unser eigenes Ideal. Wir können uns für Heldenmut und Kriegstaten des Mannes begeistern, ja wir können uns wohl gelegentlich auch selbst zu Heldenmut und Kriegstaten hinreisen lassen; aber unserer Natur entspricht mehr das leidende als das handelnde Heldenmut. Wir sind mehr geneigt, uns mit den Dingen, wie sie sind, abzufinden, uns in die gegebenen Verhältnisse zu fügen, mit Jammer und Seufzen vielleicht zu fügen, aber doch zu fügen. Das ist zugleich unsere Kraft und unsere Schwäche; unsere Kraft, weil es uns die Fähigkeit gibt, auszuhalten in Verhältnissen, die beinahe unerträglich scheinen, ja und nicht nur auszuhalten, sondern uns aus allerlei Ecken und Enden und Ueberbleibseln irgend ein Schirmdach zuzugemachten, das uns vor dem ärgsten Hagelgeprassel und Sturmgebräus schützt, so daß wir schließlich unser Los nicht einmal als so besonders hart empfinden. Unsere

Wäschtl von selbst
ohne Reiben und Bürsten.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.
Garantiert unschädlich.

923

„Salus“ Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)

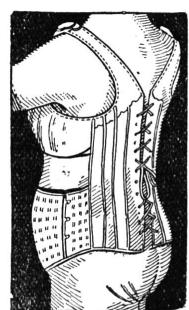
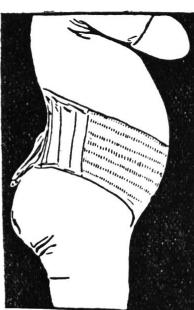
sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel
2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte)

903



Schwäche aber ist diese unsere Anpassungsfähigkeit, weil sie uns gerade auch am Kampf um die besseren Verhältnisse hindert.

Es ist aber noch etwas, das uns Frauen zum Kampf weniger geeignet und geneigt macht. Das ist unser innigeres Verknüpfen mit den einzelnen Menschen. Das ist ja auch etwas, das man uns vorwirft, und wenn wir es als Vorwurf gelten lassen wollen, mit Recht vorwirft, daß wir uns mehr um die Personen, als um die Sachen kümmern. Ich glaube, daß da wirklich ein Unterschied besteht zwischen den beiden Geschlechtern, wenn er vielleicht auch nicht so groß ist, als es die Männer gelegentlich darstellen wollen, da ich meine, daß auch sie die Ideen nicht immer so ganz von den Menschen loslösen. Jüngerhin ist ein Unterschied wohl da, und auch dieser Unterschied mag wieder unser Vorzug und unsere Schwäche sein. Unser Vorzug, wo uns dieses innigere Verbündensein mit den einzelnen Menschen dazu befähigt, sie zu verstehen, uns in ihre Lage und ihre Anschauungsweise hineinzuversetzen und ihnen aus unserm Verständnis heraus Hilfe und Trost zu bringen. Unsere Schwäche, wenn es uns zur Verleugnung unserer Eigenart und zur charakterlichen Annahme der Meinungen anderer führt.

Wir sind diesen Gefahren unserer Vorzüge oder bescheidener ausgedrückt, unserer besondern Frauenart auch im gewöhnlichen Leben vielfach unterlegen. Wir haben uns mit Verhältnissen abfinden, mit denen wir uns niemals hätten abfinden dürfen. Ich denke an das ungeheure soziale Unrecht der Misshandlung der Frau, das sich in hundertfacher Gestalt und Form äußerte, in der gewissenlosen Ausbeutung ihrer Arbeitskraft, in der Minderbewertung ihrer Arbeitsleistung, in der Vorwenthaltung öffentlicher Rechte und an dem krassesten Ausdruck derselben, die Prostitution. Gewiß haben einige von uns gegen die eine oder andere Form dieser Misshandlung den Kampf aufgenommen; aber wie oft sind wir da auf die vollkommene Gleichgültigkeit gerade unserer Geschlechtsgenossinnen gestoßen, ja wie oft haben wir noch bei den fortgeschrittenen Frauen, die vielleicht für die eine Forderung zu haben waren, eine vollständige Verständnislosigkeit für die andern Forderungen und ihre innern Zusammenhänge gefunden. Wie oft hat gerade in solchen Kämpfen die Frau versagt, weil sie ihren Stolz dareinigte, objektiv und „unbefangen“ und „realpolitisch“ und „vorurteilslos“ wie die Männer zu denken, statt daß sie ihren Stolz dareingesetzt hätte, wie eine Frau zu denken, zu empfinden und zu handeln.

Das gleiche ist nun beim Ausbruch und seit Ausbruch des Krieges geschehen. Die Frau von

sich aus wäre nicht darauf gekommen, daß der Tod zweier Menschen und wenn es auch gekrönte oder beinahe gekrönte Händler wären, mit dem Blute ganzer Nationen geführt werden müsse; sie hätte nicht gemeint, daß der Widerstand handelspolitischer Interessen nur durch Waffengewalt beigelegt werden könne und daß die Ehren der verschiedenen Nationen stets durch periodische Blutbäder blank erhalten werden müssen. Die Frau von sich aus hätte nie jemals können über eine eingenommene Zeitung, über ein versinktes Kriegsschiff, über eine gewonnene Schlacht; sie hätte als Frau doch immer die einzelnen Menschen gefeiert, die da auf beiden Seiten geopfert werden müssen; sie hätte an die Mütter gedacht, die ihre Söhne in dieser Hölle draußen haben, und an die Frauen, die täglich und ständig um das Leben ihrer Männer bangen müssen, und ihr wäre die Festung wertlos erschienen im Vergleich zu den geopferten Menschen, und sie hätte den Sieg verwünscht im Gedanken an das blühende Leben, an die junge Kraft, an die ganze Zukunftshaft, die da auf dem Schlachtfelde vernichtet wurde. Aber sie hat nicht ihre eigenen Gedanken gedacht. Sie hat die herkömmliche Denkweise, die die Denkweise der Männer ist, übernommen, sie hat sich von der breiten Strömung mitreißen lassen und hat mitgejubelt und mitgefiebert und — das ist ganz sicher — ihr reichlich Teil mitgelitten.

Ist das verwunderlich? Nein. Die Frau, die eben von Jugend auf in Abhängigkeit vom Manne gehalten wurde und sich ihren Platz neben ihm im besten Halle erst erkämpft hat, schaut unwillkürlich zu diesem Manne, der so vieles besitzt, was ihr noch versagt ist, als zu einem Wesen höherer Ordnung auf und sieht darum ihren Ehrgeiz darin, sich ihm möglichst ebenbürtig zu zeigen und ist versucht, ihre Gleichwertigkeit durch den Beweis ihrer Gleichartigkeit darum zu wollen. Wir haben die gleiche Erziehung bei der Sozialdemokratie. Auch dort hat die Darniederhaltung und Unterdrückung, die Misshandlung und Verkennung, die sie immer wieder erfahren mußte, ein Minderwertigkeitsbewußtsein erzeugt, das zur Verleugnung ihrer selbst und ihrer besten Ideale, zur Verleugnung des Gefühls der allgemeinen Verbundenheit aller Leidenden und Unterdrückten führte, das sie vom Internationalismus zum Nationalismus absallen ließ. Sie, der so oft Vaterlandslosigkeit vorgeworfen wurde, wollte nun gerade zeigen, wie unrecht man ihr getan; sie, die man oft des Materialismus und des Klassenegoismus angeklagt hatte, schwelgte nun darin, durch Drangabe ihrer Menschen und ihrer höchsten Ziele ihre vaterländische Gesinnung und ihre Opferfähigkeit zu beweisen.

Aber damit ist der Menschheit nicht gedient, daß das eine Geschlecht zu Gunsten des andern und die eine Partie zu Gunsten anderer auf ihre besondere Aufgabe, auf ihre besondere Art verzichte. Die Menschheit ist aus Männern und Frauen zusammengesetzt, die Menschheit ist, wenigstens heute und wohl auf lange noch, aus ökonomisch Starke und ökonomisch Schwache zusammengesetzt; da geht es nicht an, daß die besondern Gaben und Vorzüge der einen Hälfte der Menschheit im gesamten Aufbau des öffentlichen Zusammenlebens einfach außer Kraft gezeigt werden, und es geht nicht an, daß ganze breite Volkschichten, die aus ihren besondern Röten und Umständen heraus wieder zu ihrer besondern Erkenntnis und Aufsicht gelangt sind, diese Erkenntnis und diese Aufsicht in der entscheidenden Stunde einfach bei Seite legen. Wenn irgendwo, gilt hier die Lösung: Ein jegliches diene mit seiner Gabe. Wenn wir Frauen nur Gleichartiges wie die Männer zu bieten hätten, dann wäre unsere Beteiligung am öffentlichen Leben lange nicht so wichtig, und wenn die Sozialdemokratie nicht neue, weitere und größere Gedanken in das politische und wirtschaftliche Leben hineinzuvertragen hätte, als die übrigen Partien, dann eben wäre sie das, was man ihr unter Verfremdung ihrer tiefsten Gedanken vorgeworfen hat: eine einfache Klassen- und Kampfpartei; sie hätte auch als solche noch ihr Recht, aber sie hätte nicht dieselbe Bedeutung für die Menschheit, die sie haben könnte, wenn sie an ihren neuen, unter schweren Leiden und Kämpfen errungenen Menschheitsidealen festhielte.

Diese neuen Ideale, die im Grunde genommen zwar nur neu entdeckte alte Ideale sind, berühren sich eigentlich mit den Idealen, die dem Wesen der Frau am meisten entsprechen. Sie lassen sich eigentlich ganz einfach in die Jugend zusammenfassen: Eine höhere Wertung des Menschen. Unser heutiger Staat sezen die Sache über den Menschen: die Industrie muß blühen, der Arbeiter und namentlich das Arbeiterkind kann doch ruhig verwelken. Der Staat muß durch Waffenmacht nach außen und nach innen glänzen und Ehrfurcht gebieten, darum werden in Friedenszeiten für Rüstungen Millionen geopfert und in Kriegszeiten Milliarden aufgebracht, darum müssen in Friedenszeiten die Männer Jahre ihres Lebens und in Kriegszeiten das Leben für diesen Staat hingeben, dem für das Ansehen und die Ehre der Nation kein Opfer zu groß ist, der es aber mit dem Ansehen und der Ehre der Nation als durchaus vereinbar betrachtet, wenn die große Masse seiner Staatsangehörigen von einer kleinen herrschenden

Alkoholfreie Weine Meilen.

Prof. Dr. med. von Herff von Salis, Direktor des Frauenpitals in Basel, schreibt:
„Die alkoholfreien Weine von Meilen sind

in der Krankenbäderkunst zweifellos den vergorenen Weinen bei weitem vorzuziehen, da sie, namentlich wenn kalt und mit Wasser verdünnt gereicht, zugleich Nahrungs- und Genussmittel sind, was

von den alkoholhaltigen Weinen bekanntlich nicht gilt. Ich habe diese Erfahrungstattheit auch in meiner Abhandlung über Kindbettfieber hervorgehoben.“

919



915 Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung.

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Hebammen

bitte gefl. lesen.

Frl. A. St., Hebammme in Z., schreibt:

„Ich bin langjährige Abnehmerin Ihrer **Okic's Wörishofener Tormentill-Seife** und **Crème**. Ich lernte siehe schon vor 15 Jahren als sehr heilsam kennen in Fällen von **Hautausschlägen**, **Wundsein** etc., brauchte nie etwas anderes und empfahl sie stets in meinem Berufe als Hebammme, denn noch nie hat sie mich mit ihrer guten Wirkung im Laufe all dieser vielen Jahre im Stiche gelassen.“

Zu beziehen in Apotheken und Drogerien: die

Tormentill-Seife 948 b

zu 65 Cts. das Stück,

Tormentill-Crème zu 60 Cts. die Tube.

Hebammen erhalten Rabatt bei direktem Bezug.

F. Reinger-Bruder, Basel.

LOSE

z Fr. 1 der **Geldlotterie f. d. National-Tellspielhaus in Altdorf** bieten grosse Gewinnchancen.

Ziehung unwiderstehlich **29. November 1915.** (Verschiebung ausgeschlossen.)

20,000 Bartreffer von Fr. 50,000, 20,000, 5,000, 1,000 etc. Wer eine ganze Serie von 25 Losen kauft, **gewinnt sicher**. Auf 15 Lose 1, auf 25 Lose 2 Gratislose. Man beeile sich und bestelle sofort gegen Nachnahme bei der **Los-Zentrale** des Tellspielhauses in Bern, Passage v. Werdt Nr. 13

922

Hebammen!
Berücksichtigt bei Einkäufen
unsere Inserenten.

Schicht zur Erzeugung von Gütern ausgenützt und nachher als unbrauchbar bei Seite gelegt werden wird. Zur Verteidigung der Freiheit und Unabhängigkeit seines Vaterlandes ist jeder berufen; aber Freiheit und Unabhängigkeit für sich zu verlangen, ja, das ist eine andere Sache! Der Waffenrock muß schmuck sein, die Knöpfe müssen glänzen und kein Fleckchen darf sich auf dem Ehrenkleid zeigen, denn das wäre des Vaterlandes unwürdig; ob aber der gleiche Staatsbürger oder ein anderer, der dieses Ehrenkleid herstellt, im täglichen Leben einen Verdienst hat, der im das Tragen eines ganzen Rockes erlaubt, das ist eine persönliche Angelegenheit, in die sich der Staat voll zarter Schen nicht einmischt. Sie mögen verzeihen, wenn ich bitter werde; aber ich habe gerade neuerdings, um nur ein Beispiel zu nennen, mich wieder mit den Verhältnissen in der Heimarbeit beschäftigt und kann angeichts der völligen Gleichgültigkeit, die der Staat diesem durchaus nicht unbedeutendem Arbeitsgebiet gegenüber zu Tage legt, den Vorwurf nicht unterdrücken, daß der Vater Staat zwar von allen seinen Kindern Liebe und Opfer verlangt, aber sich nicht verpflichtet fühlt, ihnen auch allen Liebe und Fürsorge angedeihen zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

Früchte als Arzneien.

Herbstfrüchte liefern einen vorzüglichen Arzneischatz, welcher gegen allerlei körperliche Beschwerden bekannte gute Dienste leistet. Weintrauben und besonders blaue Trauben, sind nahrhaft und blutreinigend. Ihnen folgen im medizinischen Wert die Pfirsiche, die jedoch nicht überreif sein dürfen, und frühmorgens, ganz nüchtern genossen, am gesündesten sind. Eine täglich morgens nüchtern genossene Apfelsine ist ein vorzügliches Mittel gegen schlechte Verdauung und kuriert bei längerer Kür meist gründ-

lich. Gekochte Apfelpflanze sind für jüngere Kinder geradezu unentbehrlich und machen es den Eltern und Pflegerinnen möglich, ohne unangenehme Pulver und Mixturen auszukommen. Der Saft der Tomaten ist ganz ausgezeichnet bei Leber- und Harnbeschwerden, und der Saft der Wassermelone ist bei Fieber und Nierentleiden geradezu unerschöpfbar. Der Saft einer Zitrone in eine Tasse heißen Kaffees ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Kopfschmerzen, und wie gut sind alle Fruchtäpfel als Beigabe zum Wasser in jeder Krankenstube. Saft aus Brombeeren, mit Zucker eingekocht, ist ein gutes Beruhigungsmitel gegen Husten, ebenso eine Marmelade aus schwarzen Albeeren, mit Zucker eingekocht und mit heißem Wasser angerührt, wenn sie abends vor dem Schlafengehen getrunken wird. Bei Skropheln ist ein aus Schlehen gefüchter und an Stelle des Wassers kalt getrunkener Tee heilsam. So liefern uns die Natur einfache, billige Mittel zum Schutz gegen Krankheiten, deren Heilung und Wirkung eine beim Volke bereits erprobte ist.

Vermischtes.

Salus-Leibbinden. Für Frauen! Es ist eine feststehende Tatsache, daß gar viele Frauen dem Korsett ihre Gesundheit zum Opfer gebracht haben, wobei wir indessen bemerken müssen, daß nicht das Korsett als solches diese Folgen zeitigen muß, daß dies vielmehr seine unrationelle Machart und das übermäßige Schnüren tut. Denn auch ohne Korsett büßen viele Frauen ihre Gesundheit ein, besonders dann, wenn sie während der Schwangerschaft und nach der Entbindung ihre Unterleibssorgane ohne Schutz und Stütze lassen. Es entwickelt sich dann in erster Linie der an sich wohl nicht krankhafte aber immerhin unangenehme Hängeleib, ebenso leicht aber können Senkungen in-

nerer Organe entstehen, die den Grund zu den heutzutage so überaus häufigen Frauenleidern aller Art bilden. Dienen Folgen nicht man allerdings durch sogenannte Umstandskorsette vorzubeugen, doch können diese ihren Zweck nur dann erreichen, wenn sie den Unterleib als wirkliche Stütze dienen, seine Organe in ihrer Lage erhalten, dabei aber keinen widernatürlichen Druck ausüben, eine Anforderung, der die wenigen Korsets dieser Art entsprechen.

In geradezu idealer Weise tun dies aber die **Salus-Leibbinden**, auf welche wir hiermit die Aufmerksamkeit unserer Leserinnen lenken wollen. Diese von der Firma Frau Lina Wohler in Basel, Leonhardsgraben 2, nach Maß hergestellten Leibbinden sind geestlich geführt und zeichnen sich ganz besonders durch ihre Vielseitigkeit aus, indem dieselben nicht nur während der Schwangerschaft und nach der Entbindung getragen werden können, sondern auch bei Starklebigkeit, Hängeleib, Brüche, Senkungen, Wanderniere, nach Operation usw. die vor trefflichsten Dienste leisten. Durch den durch diese Binden gebotenen rationalen Rückenhalt verlieren sich die Schmerzen im Kreuz, die Unterleibssorgane aber werden gestärkt.

Bei Starklebigkeit oder Hängeleib verhindert die **Salusbinde** eine Vermehrung des Fettansatzes und vermindert den Leibesumfang. Sie trägt viel dazu bei, Fehl- bzw. Frühgeburten zu verhindern, erleichtert in jeder Weise den Zustand, unterstützt die Bauchwände und Muskeln und bietet gleichzeitig Sicherheit gegen zufällige Vor kommisse. Bei alledem trägt die **Salusbinde** nicht auf, sondern verbessert die Figur. Sie hat sich schon längst in den weitesten Kreisen eingebürgert und wird von den Ärzten als die vollkommenste Binde bezeichnet und empfohlen, wie dies auch aus zahllosen Altesten hervorgeht.

Urteile bekannter Gynäkologen.

IV.-VI.

In der Universitäts-Frauenklinik G. wird Dr. Wander's **OVOMALTINE** mit gutem Erfolg bei Rekonvaleszenten gebraucht und von den Kranken gerne genommen.

Der Direktor der Universitäts-Frauenklinik zu G.

sig. Dr. K.

9124

Auf Ihre Zuschrift vom 21. Januar 1913 erwidere ich Ihnen gerne, dass Ihre **OVOMALTINE** ein Nährpräparat ist, welches ich häufig und gerne verordne, weil es die Kranken gerne nehmen und es in Bezug auf Hebung des Kräftezustandes gute Leistungen aufzuweisen hat.

sig. Dr. F.,

Direktor der Prov. Hebammen-Lehranstalt zu E...

Die mit Ihrem zu Versuchszwecken übersandten Malzpräparat **OVOMALTINE** in der hiesigen Anstalt gemachten Erfahrungen sind als sehr günstig zu bezeichnen.

sig. Dr. W. R. ., S. R.

Direktor der Hebammenlehranstalt zu E...

OVOMALTINE ist auch für die Hebammen selbst von hohem Wert, die in ihrem anstrengenden Beruf oft gerne eine Tasse schnell bereiteten, in kürzester Frist neue Spannkräfte schaffenden Nährgetränks zu sich nehmen.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Firma gegründet 1865.



Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Über die Tuberkulose der weiblichen Geschlechtsorgane. — Wiederholungskurs vom 6.—11. September in Bern. — Schweizerischer Hebammenverein: Centralvorstand. — Krankenlaije. — Erkrankte Mitglieder. — Todesanzeige. — Vereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, Baselland, Baselstadt, Bern, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Geburtstags-Extrag. — Die Frau und der Friede (Fortsetzung). — Früchte als Arzneien. — Vermischtes. — Anzeigen.

Die Aerzte verordnen Biomalz den stillenden Müttern



Dies geht aus folgenden Zuschriften hervor:

931

Besten Dank für die zur Verfügung gestellten Dosen Biomalz. Ich habe damit einen sehr schönen Erfolg bei einer auffallend anämischen Patientin am Ende ihrer Schwangerschaft geschen. Der Appetit besserte sich erheblich und die Milchproduktion nach der Geburt war reichlich.

Dr. B. in R.

Auf Ihre gesl. Zuschrift teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mit Ihrem Biomalz sehr zufrieden gewesen bin. Ich habe es ausschließlich bei nährenden Frauen verwandt. Es wurde sowohl rein, wie mit den Speisen vermisch, stets gerne genommen und der Einfluß auf die Milchsekretion war unverkennbar. Nach meinen bisherigen Erfahrungen werde ich nicht versäumen, geeignetenfalls es immer wieder zu empfehlen.

Dr. med. W. in B.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich das Biomalz 1) bei stillenden Frauen, 2) bei Lungenleidenden versuchte, in beiden Fällen mit befriedigendem Erfolge. Auch der billige Preis wird dem Mittel den Weg ins Volk bahnen.

Dr. Carl C. in A.

Ist für stillende Frauen deshalb von besonderer Bedeutung, weil es die Muttermilch vermehrt und den Säugling vor Knochenkrankheiten, die Mutter vor der Zerstörung der Zahne schützt. Sehr viele Mütter trinken Bier, weil Bier Malz enthält. Das ist aber nicht zu empfehlen, weil der Alkohol, namentlich während der Stillungszeit, schädlich ist und keine Nährsalze enthält.

Biomalz

Dose Fr. 1.60 und Fr. 2.90,

tägliche Ausgabe nur ca. 25 Cts., in allen Apotheken und Drogerien. Sonst wende man sich an die **Galactina-Kindermehlsfabrik in Bern**.



Bester Gesundheits-Zwieback

... Vorzüglich im Geschmack ...
Dem schwächsten Magen zuträglich

Täglich frisch

Confiserie **Oppliger, Bern**, Aarbergergasse 23
Prompter Postversand

940³



Bafante Hebammen-Stelle.

Zufolge Resignation der bisherigen Hebammme ist diese Stelle in der Munizipalgemeinde **Roggwil** neu zu besetzen. Bewerberinnen wollen sich mit Beilage der geleglichen Ausweise bis Ende des Monats beim Gemeindeamtmannste Roggwil melden.

Roggwil (Thurgau), den 4. September 1912.

Namens des Gemeinderates Roggwil: Dessen Kanzlei.

Hebammme
die im Frauenpital Bern staatlich
geprüft worden ist, sucht Stelle in
Privatklinik oder Spital. Anfragen
befördert u. Chiff. 963 die Exp. d. Bl.

Bestrenommierter



Spezial-Geschäft

Bessere Familie sucht ein
Kind
auch diskreter Herkunft, in liebevolle
Pflege zu nehmen gegen einmalige
Zahlung. Anfragen mit genauer
Angabe sind zu richten an **Frau**
Jutzi, Hebammme, **Trubischachen**,
Eminenthal (Bern). 961

Hebammme
die im Basler Frauenpital staatlich
geprüft und auch etwas in Gynae-
kologie bewandert ist, sucht Stelle
in Privatklinik, eventuell auch als
Stadt- oder Gemeindehebammme.
Anfragen befördert unter Nr. 960
die Expedition dieses Blattes.

Berna Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern



„Berna“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.

„Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.

„Berna“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

913



DIAON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Ärzten empfohlenes Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder; vorzüglicher Wund- und Schweisspuder für Erwachsene gegen Wundsein jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiß, Wundliegen etc. etc., von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschliesslich Ihr DIAON zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. DIAON ist durch keinen andern Puder zu ersetzen. Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwenden, bestätigen meine guten Erfahrungen.“
In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern.
In den Apotheken

945

S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen

Erstlings-Artikel

Kinder-Wäsche

Kinder-Kleider

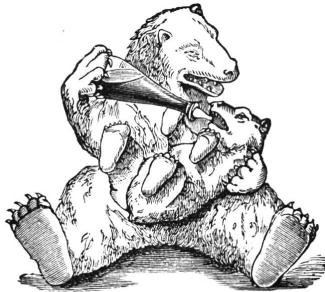


939

Sterilisierte

Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



„Bärenmarke“

901

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit.

Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

Die Schutz-Marke

beste

Kindernahrung

ist natürlich die Muttermilch!

Wo aber diese fehlt, oder aus verschiedenen Gründen nicht gegeben werden kann, da leistet das seit 40 Jahren bekannte und tausendfach bewährte

927

Epprecht's Kindermehl

die beste Hülfe. Neben der Muttermilch hochschätzbar, wie auch als alleinige Nahrung mit bloss Wasser gekocht! Vorschrift, unübertrroffen. Leichte und schnelle Zubereitung. Stets dünnflüssig zu verabreichen. In den meisten Apotheken zu beziehen, sonst direkt franko ab Fabrik in Murten.

Wagner's ächte Joghurt-Honig-Malz „Pretiosa“

Schafft geregelte Verdauung, gutes gesundes Blut & damit eisenfeste, blühende GESUNDHEIT. Bietet volle Gewähr als gesundheitssicherndes NÄHR-GENUSS- u. HEILMITTEL von besonderem Wohlgeschmack.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Schweiz. Joghurt-Industrie: WAGNER, HAUSER & CO., BASEL.

In Originaldosen (von Fr. 1.50 und Fr. 2.80) belaufen sich die Kosten für eine Kur auf nur 20—25 Cts. täglich.

(Bl. 413 g) 929

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“

Weitauß die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hauptpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kanton-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 922

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose Fr. 1.50)

Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch freiwerdenden Sauerstoff **mild antiseptisch**. Er beseitigt üblen Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, ausreichend für mehrere Monate, Fr. 1.25. 906

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co. A.-G., Schiffbek b. Hamburg

Stelle-Gesuch.

Tüchtige Hebammme sucht Stelle, am liebsten in grösserer Ortschaft, oder wo einige kleine Gemeinden zusammen gehören.

Öfferten befördert unter Chiffre 962 die Expedition dieses Blattes.

AXELROD'S KEFIR



VEREINIGTE ZÜRCHER MÖLKEREIEN

ist das beste Kräftigungsmittel für Wöchnerinnen Aerztlich empfohlen. Kefir selbst machen kann jedermann mit Axelrod's Kefirbacillin Preis per Schachtel Fr. 1.60 Erhältlich in Apotheken 914



VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch **Nestlé's Kindermehl** gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestlé's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie

vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

902 (sign.) **Frau Gresslin.**

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

— Fleisch-, blut- und knochenbildend —



Die beste Kindernahrung der Gegenwart



24 Erste Auszeichnungen

Goldene Medaille:
Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.

Eine Mutter, die ihre 10 Kinder mit Galactina auferzog, ist Frau Krenmayr in Bruggen, die uns nebenstehende Photographie einsandte und dazu schrieb: „Ich kann Ihnen zu unserer Freude mitteilen, dass ich 9 Kinder bis zum zweiten Lebensjahr mit Galactina ernährt und für ein jedes Kind beinahe 100 Büchsen Galactina verbraucht habe. Alle unsere Kinder, ohne Ausnahme, sind gesund und kräftig. Galactina bewährt sich auch bereits bei meinem 10. Kinde, das jetzt 6 Monate alt ist und dem die Galactina gut bekommt.“

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

931

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.